

<b>Abendandacht vom 1. Februar 2021 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A139
<b>Text</b>	2Kor 8-9	
<b>Thema</b>	Die Sammlung für Jerusalem (3/7)	

## Ein gerechter Dienst

**2Kor 8,9-15:** *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um eure Willen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet. 10 Und ich gebe hierin eine Meinung ab; denn das ist euch nützlich, die ihr nicht allein das Tun, sondern auch das Wollen vorher angefangen habt - seit vorigem Jahr. 11 Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie die Bereitwilligkeit des Wollens, so auch das Vollbringen da ist, nach dem, was ihr habt. 12 Denn wenn die Bereitwilligkeit da ist, so ist sie willkommen nach dem, was sie hat, und nicht nach dem, was sie nicht hat. 13 Denn das sage ich nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis, sondern nach Massgabe der Gleichheit: 14 In der jetzigen Zeit diene euer Überfluss dem Mangel jener, damit auch der Überfluss jener für euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe; 15 wie geschrieben steht: "Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel."*

Heute betont Paulus, dass es beim Geben gerecht zu und her gehen soll! Niemandem soll das Spenden zur Last werden!

Zuerst aber geht es nochmals um ein Vorbild. Paulus hat den Korinthern vom Beispiel der mazedonischen Gemeinden berichtet, die er gegenwärtig – auf seinem Weg nach Südgriechenland – besucht. Jetzt lenkt er die Aufmerksamkeit auf unser wichtigstes Vorbild: Jesus

Christus! *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus!* Auch Jesus hat ein Gnadenwerk / einen Liebesdienst vollbracht, der den Korinthern bestens bekannt ist. Was sich Gottes Sohn von seiner Gemeinde wünscht, das hat er uns selber vorgelebt. Zu unseren Gunsten hat er seinen himmlischen Reichtum aufgegeben. Er ist Mensch geworden. Er hat sich erniedrigt. In einer armen Familie ist er zur Welt gekommen. Und wozu? ... *damit ihr durch seine Armut reich würdet.* Aus der Bindung an die Sünde hat uns Jesus befreit! Den Weg in den Himmel hat er uns gebahnt! Die Erlösung, das Heil, das ewige Leben schenkt er uns! Schon in V. 7 hat Paulus den Korinthern aufgezeigt, wie «überreich» ein Gläubiger ist: im Glauben, im Wort, in Erkenntnis, in allem Eifer und in der Liebe. Paulus wünscht sich, dass wir realisieren, was wahrer Reichtum ist. Nicht das, was wir oft meinen! Wer diesen ewigen Reichtum erkennt, der kann punkto Finanzen auf manches verzichten! Wer die Grosszügigkeit Jesu vor Augen hat, bekommt ein freigiebiges Herz!

*Und ich gebe hierin eine Meinung ab!* Wieder! Paulus formuliert vorsichtig! Es soll von Herzen kommen und kein Zwang sein! Ob ihr gebt, das müsst ihr selber entscheiden! Ich aber denke, so Paulus (V. 10), dass es euch nur von Nutzen sein kann! Denn es liegt, darauf wird der Apostel in Kap. 9 zurückkommen, ein grosser Segen darauf! Darum, liebe Korinther, vollendet, was ihr euch vorgenommen habt! Vertraut gemacht mit dem Projekt der Geldsammlung hat Paulus

<b>Abendandacht vom 1. Februar 2021 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A139
<b>Text</b>	2Kor 8-9	
<b>Thema</b>	Die Sammlung für Jerusalem (3/7)	

die Gemeinde in Korinth bestimmt schon während seinem ersten Aufenthalt in der Stadt (Herbst 50 bis Frühling 52 n. Chr.). Im ersten Korintherbrief (ca. 54 n. Chr.) ist das Anliegen bereits bekannt. Dort sagt die Gemeinde: Ja, da helfen wir mit! Nur: Wie sollen wir vorgehen? Paulus erklärt es (1Kor 16,1-4): Legt regelmässig etwas beiseite. Darauf spielt Paulus an, wenn er hier sagt, nicht nur das Wollen, sondern auch das Tun sei seit dem vorigen Jahr vorhanden. Jetzt geht es nur noch darum – nach den Störmanövern eigensüchtiger Verkünder –, das Angefangene zu vollenden, damit die Ausführung nicht hinter dem guten Vorsatz zurückbleibt (V. 11): *Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie die Bereitwilligkeit des Wollens, so auch das Vollbringen da ist, nach dem, was ihr habt.*

*Nach dem, was ihr habt!* Jetzt taucht es wieder auf, dieses Anliegen von Paulus! Gerecht muss es sein (V. 12, NeÜ): *Denn wenn der gute Wille da ist, dann ist er willkommen mit dem, was einer hat, und nicht mit dem, was er nicht hat.* Man muss nicht etwas weitergeben, was man nicht hat. Nein, der Massstab ist das, was zur Verfügung steht! Auch wenn die Mazedonier mehr gegeben haben: Verpflichtend ist das nicht. Viel wichtiger ist der gute Wille, die Freudigkeit zum Geben! Keiner, der wenig hat und wenig geben kann, muss ein schlechtes Gewissen haben. Jeder Beitrag ist willkommen. Wie anders klingt das als dort, wo Leute – gerade auch in christlichen Kreisen – mit zweifelhaften Methoden richtiggehend ausgepresst werden!

Eine gerechte Verteilung soll es geben (a) in Bezug auf das, was jeder besitzt. Eine gerechte Verteilung soll es aber auch geben (b) zwischen den Gemeinden (V. 13, NeÜ): *Es geht nicht darum, dass ihr Mangel leiden sollt, damit andere Erleichterung haben, sondern es geht um einen Ausgleich.* Auch da gilt: Niemand soll deswegen in Not kommen! Alles (ELB) «nach Massgabe der Gleichheit»! Es geht darum, dass das Elend dort gelindert wird, wo es am grössten ist. Zu einem Ausgleich soll es kommen: Wer mehr hat, als er braucht, gibt dem, der nichts hat. Momentan ist es so, dass die Gemeinde in Jerusalem schlecht dasteht, aber das kann sich jederzeit ändern, so dass nicht mehr Judäa auf Griechenland, sondern auf einmal Griechenland auf Judäa angewiesen ist (V. 14): *In der jetzigen Zeit diene euer Überfluss dem Mangel jener, damit auch der Überfluss jener für euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe.* So sorgt Gott immer wieder dafür, dass alle genug haben, was mit einem Zitat aus dem Alten Testamente unterstreichen wird. Auch beim Einsammeln des Manna (vgl. 2Mo 16,18) hat der Herr für Gerechtigkeit gesorgt: «Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.» Jeder bekam genug.

So führt uns der Herr ganz neu vor Augen, dass die Gemeinde, der Leib Jesu, eine Einheit ist. Darum lasst uns offene Augen für Gläubige, für Gemeinden haben, die in Not sind, damit wir sie nach dem Vorbild Jesu unkompliziert unterstützen dürfen! Ohne dass jemand zu Schaden kommt oder Mangel leiden muss! Amen.